

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

175 (16.4.1931) Morgenausgabe



### Der neue japanische Botschafter beim Reichspräsidenten.

Berlin, 15. April. (Kunstsprach.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den neuernannten japanischen Botschafter Yutichi Obata zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter hielt dabei eine Ansprache in der er u. a. ausführte:

Als ich von meinem Allergnädigsten Herrn vor meiner Abreise nach Deutschland empfangen wurde, hat seine Majestät mir befohlen, Ihnen, Herr Reichspräsident, persönlich bei diesem Anlaß die warmen Gefühle der Freundschaft und Hochachtung zum Ausdruck



Obata,

der früher Japan vier Jahre lang in der Türkei vertreten hat und zuletzt im Innendienst in Tokio tätig war.

zu bringen, welche Seine Majestät für das Deutsche Volk und für die Person Euer Excellenz empfinden, sowie die herzlichste Hoffnung Seiner Majestät auszudrücken, daß diese große Nation immer mehr gedeihen wird. Meine ganz besondere Freude und Genugtuung über die Bezeugung mit dieser hohen Aufgabe entspringt, wie ich gern bei dieser Gelegenheit bemerken möchte, der Tatsache, daß ich erwählt worden bin, Japan gerade in diesem Lande und bei dieser Nation zu vertreten, deren Intelligenz und Genius in so hervorragender Weise zu der Kultur der Welt und dem Wohlergehen der Menschheit beigetragen hat.

Und so ist es in der Tat mein innigster Wunsch, alle meine Kräfte einzusetzen für die Aufrechterhaltung und Förderung der ausgezeichneten Beziehungen, welche zwischen den beiden Ländern bestehen.

Der Reichspräsident erwiderte u. a. wie folgt: „Die warmen Gefühle der Freundschaft und Hochachtung, welche Seine Majestät der Kaiser von Japan für das Deutsche Volk und für meine Person ausgesprochen die Güte hatte, finden bei mir und dem deutschen Volk aufrichtigen Widerhall. Ich entnehme gern aus Ihren Worten, daß Sie deutschem Wesen und deutscher Arbeit schon bei Antritt Ihres Amtes ein weitgehendes Verständnis entgegenbringen. Ich begrüße es deshalb lebhaft, Herr Botschafter, daß Sie es als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, Ihre Kräfte für die Aufrechterhaltung und Förderung der ausgezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland und Ihrer großen Nation einzusetzen, deren altbewährte Kultur und deren große Leistungen bei uns in gleichem Maße Gegenstand aufrichtiger Bewunderung sind.“

Hieran schloß sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Botschafter dem Reichspräsidenten die Mitglieder der Botschaft vorstellte. Beim Verlassen des Hauses erwies eine Ehrenwache dem Botschafter erneut militärische Ehrenbezeugungen, der unter gleichem Zeremoniell wie bei der Hinfahrt nach seiner Wohnung geleitet wurde.

### Befriedigung in Moskau.

Moskau (über Kowno), 15. April. (Kunstsprach.) Die ersten Nachrichten aus Berlin über das deutsch-russische Abkommen und die Verteilung der russischen Bestellungen in Deutschland haben in Moskau politischen Kreisen große Zufriedenheit hervorgerufen. Man ist der Ansicht, daß die Regelung der Frage der russischen Bestellungen in Deutschland nicht nur eine gewisse Normalisierung des deutsch-russischen Handels hervorrufen, sondern auch zur

Stärkung der deutsch-russischen diplomatischen Beziehungen beitragen werde. Das Mitglied des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion, Piata low, wird sofort nach seinem Eintreffen in Moskau dem Rat der Volkskommissare der Sowjetunion Bericht über seine Verhandlungen in Berlin erstatten und alsdann nach Berlin zurückkehren. In einer grundsätzlichen Bestätigung des Verhandlungsergebnisses sei nicht zu zweifeln und die Sowjetregierung werde neben dem Handelsvertreter der Sowjetunion Ljubimow noch Piata low bevollmächtigen, die russischen Bestellungen in Deutschland unterzubringen.

### Die Beweisaufnahme im Kürtenprozeß.

Düsseldorf, 15. April. Bei Beginn des dritten Verhandlungstages im Kürten-Prozeß wurde die Öffentlichkeit zunächst wieder hergestellt. Vor der Beweisaufnahme erklärte Kürten auf Befragen, daß er nicht nur Mitleid mit seinen unglücklichen Opfern habe, sondern seine Taten auf tiefe Verachtung. Die Frage des Vorstehenden, ob er schon bei Begehen der Taten Mitleid gehabt habe, verneinte der Angeklagte.

Darauf wurde mit der Beweisaufnahme begonnen. Gerichtsarzt Dr. Niemper schilderte den Befund der Leiche der Christine Klein. Der Kreisarzt von Köln Mühlheim, Dr. Meerbeck, hebt bei seiner Vernehmung hervor, daß ein Sittlichkeitsverbrechen an der kleinen Christine Klein nicht verübt worden ist, wie eingehende Untersuchungen ergeben haben. Anschließend werden noch mehrere andere Zeugen vernommen, die zu diesem Mordfall Aussagen machen konnten. Aus zahlreichen Protokollvergleichen ergibt sich, daß sich der Verdacht damals zunächst auf einen Kammeran gehörigen lenkte, da Erbschaftskreuzigkeiten bestanden. Die Aussagen der Mutter der Ermordeten werden gleichfalls verlesen.

Der nächste Zeuge, Kriminalrat Mombert, gibt zunächst eine eingehende Darstellung der letzten aufregenden Jagd nach Kürten und seiner endgültigen Festnahme. Bekanntlich hatte ein junges Mädchen, das von Kürten überfallen worden war, einen Freundin einen Brief geschrieben, sie habe einen Zusammenstoß mit einem Mann gehabt, der vielleicht der Düsseldorf-Mörder sein könnte. Dieser Brief gelangte an eine falsche Adresse und wurde der Polizei übergeben. Dadurch kam die Polizei auf die richtige Spur. Nachdem schließlich Frau Kürten bei ihrer Vernehmung Mitteilungen über einzelne Morde und Mordversuche, die ihr Mann ihr kurz vorher gestanden hatte, gemacht hatte, gelang es der Polizei, Kürten vor der Rochustirche zu verhaften. Anschließend schickte Kriminalrat Mombert die Vernehmung Kürtens und die Gelegenheit der Mordverbrechen.

Nach Vernehmung einiger Zeuginnen, die schon vor der Mordvernehmung von 1913 von Kürten überfallen worden waren, schilderte Kriminalkommissar Reibel, wie Kürten ihm gegenüber zum erstenmal ein Geständnis ablegte. Der Zeuge erklärte, Kürten sei plötzlich zusammengesunken und leichenblau geworden. Dann habe er sich ganz langsam erholt und mit der Erzählung seiner Verbrechen begonnen.

Nach einer kurzen Pause teilte der Vorstehende mit, daß zwei Pressefotografen wegen verbotswidrigem Fotografieren für den Rest der Verhandlung ausgeschlossen werden. Als nächste Zeugin schilderte Frau Kürten, wie Kürten am 3. Februar 1929 den Mordversuch an ihr beging. Der prokuratorische Rat Dr. Regensteiner machte als Sachverständiger nähere Angaben über die Verletzungen der Frau Kürten.

Bei der Verhandlung des Mordfalles Rosa Ohligler vom 8. Februar schildern zahlreiche Zeugen die letzten Stunden des Altes, seinen Gang nach der elterlichen Wohnung und die Auffindung der halbverlorenen Leiche, die zahlreiche Stichwunden aufwies.

Nach der Vernehmung einiger weiterer Zeugen wurde die Verhandlung auf Donnerstag 9 Uhr vertagt.

## Frankreichs Druck im Saargebiet.

### Protest aller Parteien gegen die französische Schulpolitik.

DZ. Saarbrücken, 15. April. In der gestrigen Sitzung des Landesrates fand eine Aussprache über die französische Schulpolitik im Saargebiet und über die allgemeine Wirtschaftslage statt.

Zur Schulpolitik erhaltete Abgeordneter Martin (Zentrum) Bericht. Er wandte sich zunächst dagegen, daß die Regierungskommission auf neunmalige Besuche über die Werbungs- methoden der französischen Schulen seit einem Jahr keine Antwort gegeben, sondern schließlich mit einem Bericht über die „Werbung für und gegen die Dominialschulen“ erwidert habe, gerade als ob man gegen die französischen Schulen zu werden nötig habe, die doch ganz ungleichlich und nur eine Konzession an die Bergverwaltung seien, während die deutschen Schulen als die naturgegebenen den vollen Schutz des Verfallens genießen, so daß eine Gleichstellung der Propaganda völlig abwegig sei. Demgegenüber habe die Regierungskommission erklärt, daß sie keine Mittel zum Einschreiten gegen die Methoden der Bergverwaltung habe, die behauptet, daß alle Vorwürfe, sie übe einen Druck auf ihre Arbeitnehmer aus, um die Kinder in die französischen Schulen zu senden, unbegründet seien. So sei es zu weit gekommen, daß man zum Leiter der Schulabteilung und zum Minister Besenly, dessen Ressort das Schulwesen unterstehe, kein Vertrauen mehr haben könne.

In der Beratung der Methoden der Werbung für die französische Schule waren sich alle Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten vollständig einig. Eine lebhafteste Erregung bemächtigte sich des Hauses, als der sozialdemokratische Redner Schneider erklärte, daß die Sozialdemokratie diese Frage nicht so tragisch nehme wie die anderen Parteien, die „einen großen Rummel machen“. Er fuhr dann fort, daß die Sozialdemokratie das Deutschtum im Saargebiet für zu sehr verankert halte, als daß derartige Bestrebungen Erfolg haben könnten. Auch die Sozialdemokratie stehe hinter dem Protest, wenn sie auch glaube, daß wirkliche Abhilfe nur durch einen deutsch-französischen Verständigungspakt geschaffen werden könne.

Zur allgemeinen Wirtschaftslage ergriff Kommerzienrat Dr. Hermann Köhling von der Deutsch-saarländischen Volkspartei das Wort. Er wandte sich gegen alle in diesem Zusammenhang gebräuchlichen Schlagwörter. Vielmehr klagten die Arbeiter mit Recht, das Bürgertum klagte mit Recht und auch das Kapital

klage mit Recht. Der Krieg habe die Hälfte unseres Volksvermögens aufgezehrt. Die Preise seien unter die Erzeugungsbedingungen gesunken. Aber es sei dennoch niemandem dazugelassen, der taufen konnte. Nützlich sei, daß die industriellen Preise sinken. Das heißt die Senkung der Selbstkostenpreise voraus, die nur durch Senkung aller Ausgaben erreicht werden könne — auch der Löhne und Gehälter — bis der Ausgleich mit der Landwirtschaft erreicht ist. Darum Sparjamkeit für alle, für den Staat, das Volk, den Einzelnen. Arbeitsbeschaffung sei nur ein Notbehelf, Preisausgleich das einzige Mittel, die gegenwärtige Krise zu beheben. Er forderte zum Schluß, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich in Ruhe zusetzen, um einen Ausweg aus der Lage zu finden.

### Fernsprecherverkehr Deutschland—Siam.

Berlin, 15. April. (Kunstsprach.) Am Mittwoch wurde mit einem Ferngespräch zwischen dem Reichspostminister und dem siamesischen Verkehrsminister, dem Prinzen Purachatra, die drachlose Fernsprecherverbindung zwischen Deutschland und Siam (Berlin—Bangkok) dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Minister gaben in ihren Ansprachen der Gewisheit Ausdruck, daß die neue, über 9000 Kilometer reichende, technisch einwandfrei funktionierende Fernsprecherverbindung mit dazu beitragen werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Siam noch weiter zu vertiefen.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Donnerstag, den 16. April.

Vorbestheater: „Der Hauptmann von Köpenick“, 7—10 Uhr. Volkstheater: „Der Herrmann und Salomon“, 8 Uhr. im „Friedrichshof“, 8 Uhr. Eintrittspreise: 6. Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters, 8 Uhr. Café Debon: Sonderkonzert, 9 Uhr. Kaffee-Kabarett Roland: Premiere: Tanz, 4 und 8 Uhr. Residenz-Theater: „Die Fledermaus“, 8 Uhr. Volkstheater: Die letzten Reiter von Wien. Gloria-Vokal: Die Fledermaus. Atlantik-Theater: Karibou: Die Halle vom Crowton-Park.

### Mujik des Lebens.

Zum fünfzigsten Geburtstage von Anton Wildgans am 17. April.

Von Dr. Johannes Günther.

Anton Wildgans trat in eine müde Welt ein, trat zu einem schwachen, entarteten Geschlecht. Manche Klänge in seiner Kunst zeugen davon, daß ihn etwas hinzog zu dieser Müdigkeit und daß er auch teilhatte an Schwachheit und Entartung. — Und es fehlt nicht an Beurteilern, die auch Wildgans für einen Matten, Halben halten und seine Werke gar nur für geschickte Wiedergaben von Aufgenommenem, Erlesenem. Dieses Urteil ist einseitig und ungerecht; es verschleht sich Wildgans' erstem Orange nach echter Gesundheit und hat recht wohl eigenartigen Schönheiten seines künstlerischen Ausdrucks.

Wildgans ist Erzähler und er ist vor allem Dichter von Stimmungsgehalten. Auch seine Gesprächs-Dichtungen sind mehr Dichtungen von Stimmungsgehalten als „Dramen“, d. h. es sind nicht Handlungen, durch überraschende Taten mitreißend und betrachtenswert. Sondern es sind tiefe starke Gefühle, Grundstimmungen der Menschen, Stimmungen, die wachsen und immer dringendere Form annehmen, bis sie schließlich Bekenntnisse, Predigten, Beschwörungen sind, die dann wieder Angriff, Urteil, Verzicht erfahren oder Sehnsüchte und Gebete an sich ziehen. Es sind keine Unterhaltungen im Raum, es sind große Gefühlsausstöße in den Weiten der Ewigkeit. Ewige Stimmen des Ja und Nein, ewige Fragen und Antworten. Ewiges Verlangen und ewige Weisungen. Die Mittelhochdeutsche Dichtung konnte die Form des „Wechsels“, das waren Gespräche, die hin- und herwogelten zwischen Menschen, die — räumlich getrennt waren, aber gedanklich und im Gefühl sich einig fanden. Zu solchen Stimmen im All schwingen sich die Worte Wildgans' Menschen auf. Meistens beginnt es in engen Kreisen bürgerlichen Alltagslebens und steigt dann auf zum erhabenen Wehsein. Und das sind dann keine schwachen, entarteten Fälschungen, sondern inbrünstige Auseinandersetzungen: so die Urfragen zwischen Mann und Weib in „Liebe“, so das Rätsel der Eigenentwicklung des Kindes in „Dies Irae“, so die Erhöhung des Bettlers in „Armut“, so in gewissem Sinne auch die Kämpfe zwischen noch-Tiersein und schon-Mensch-werden-wollen in „Kain“. — Es mag sein, daß diese Stücke, die so überaus reich sind, erst im Hörspiel, im Sendespiel, ihre eigentliche heimliche Erfüllung erleben. Zunächst weisen die Regie-Bemerkungen auf starke musikalische Untermalung und Umrahmung.

Anton Wildgans hat unserer Zeit das Epos geleistet. Er hat Krieg und Umsturz erfährt: als Erscheinungen des Chaos, der ewig verneinenden Auflösung. Es ist das in seiner tiefen Bedeutung noch garnicht genug gewürdigte Epos „Kirchlich“, das im Spiegel des Schicksals eines kleinen Apendorts die große Wende im zweiten Jahrhundert unseres Jahrhunderts zeigt. Erschauend stehen wir vor den furchtbar ergreifenden Bildern: etwa vor dem Schmerzensstramp

des alten Glasermeisters, der seine beiden Söhne im Felde verloren hat, nur tagelang, den Kopf in die Hände vergräbend, am Schantisch sitzt und erst in plötzlicher Wut auf die losfährt, die den Krieg hängen als einen Unterhaltungsstoff für die Bierbankpolitik. — Oder ich denke an jene Nacht des Uebermutes, in der der berben Bauerntanz der Noxtritt ablöst und ein junger vom Leben entäußelter Mensch die anreizende Tanzmusik spielt, selbst scheinbar ein Missetäter an der Volksseele, aber doch voll des unheimlichen Bewußtseins, daß er nur ein Werkzeu ist, um das Böse einmal ganz ungeschminkt zu zeigen. — Oder ich denke an die Sterbenacht des



Anton Wildgans.

alten Pfarrers. Er arbeitet die Erweckungspredigt aus, Ueber sein Konzept setzt er die Worte „Geliebte im Hellaad“. Aber als krassen Hohn über diese Andrede erhebt er im Gewittertum, der draußen tobt die Bifton der Selbstsucht: ganz Sauch, ganz Begierde, frist die Welt auf. Mannhaft will er dem Schreckbild widerstehen, er schleppt sich noch zum Schreibtisch, mit uneingetauchter Feder wühlt er seine Buppredigt auf Papier. Dann verblutet seine Seele. — Aber nach zermalenden Eindrücken empfängt er auch eine große Stärkung: die geht aus von Kordula, der Magd. Sie ist das Sinnbild des Guten, Brauchbaren, Gejunden, Starke: das kämpft sich durch, Kordula wird verleumdet, erniedrigt, verstoßen; sie wandert weg. Aber das Kind, das sie gebar, wird sein ein Erstling eines neuen hoffnungswürdigen Geschlechtes.

Immer hat Wildgans sich hingefunden zu starken, bürgerlichen Menschen. Er bekant in seinem Gedicht „Zuneigung an die geliebte

Landchaft“, wie ihm erst das Landleben zu einem ruhigen Jauchern schaffen angelegter Arbeiten vorkomme:

„Ja, Erde du, dich hab ich lang vermißt, Vom Wahn und Reiz der großen Welt beidit! Wie viel sie auch dem Lernenden begeben, Den Bildenden hat sie zumeist zerstört; Erst schlichter Landchaft gnadenvoller Frieden Hat seiner Seele Jureit angehört, Und ihm gelehrt, kennentnisreiches Stammes In klare Formen ordnend einzulammeln.“

Die dichterischen Mittel, Rhythmen also und Wortkänge, sind Wildgans nicht Selbstzweck. Aber ihm ist die dichterische Technik lieb „als das empfindliche Instrument Menschlichkeit auszudrücken“. In seinem Epos wendet er die von der Literaturgeschichte überaus unendlich verschrieenen Hexameter an. Aber er handhabt sie überlegen. Er sperrt nicht den Sinn der Rede in das Gehege des Hexameters ein. Er vergewaltigt nicht einen Satz, indem er sinnwichtige Worte in die unbetonten „Senkungen“ des Hexameters einpreßt; er läßt und unwichtige Worte als „Hebungen“ überbetont; es glückt ihm, die Worte so zu ordnen, daß metrische Betonung mit Sinnbetonung im Sahe zusammenfällt; die metrisch betonten und unbetonten Silben legen dem Leser den Sinn eines Satzes aus. Die Wildgans'chen Hexameter sind flüssig.

Als sinnlicher Empfänger ist Wildgans mehr Musiker als Maler. In seinem Abendlied „Adagio für Cello“ ist Klangwert und Stimmungsgelalt der Botale zu kaum vergleichbarer Schönheit ausgedrückt:

„Alles Tagverlangen Ist zur Ruh gegangen Rosenrot im Rohr. Aus den Birkenzweigen, Wo es still gegangen, Gleich und neßgefangen, Hebt in sanftem Steigen Sich der Mond empor.“

Leise, weiße Seiden Kleiden legt die Weiden, Schläfernd schlürft der Bach. Schober auf den Weiden, Hohen wie die Arien, Und die dunklen Hunde Kuhlos in der Runde Wandern wach.“

Aus all dem Rauschen und den düfteren Schatten des Raumes aus einem wunderbaren Gefüge von a und o und u spielt sich die dichterische Empfinden über das i und o der Birkenzweige zum Schein des aufsteigenden Mondes hinan und von ihm wieder hinunter über die Weiden und den schläfernden Bach, über ei und a und u und o der Schobern auf den Weiden und zu den ruhlos wandernden Hundehunden, zu u und o, zum tiefen Dunkel der Nacht hinan.

Wildgans' Lyrik, die natürlich nicht „mit den Augen gelesen“, aber „zur Orientierung“, „überflogen“ oder „durchgelesen“ werden darf, — sondern wie alle echte Dichtung, erst laut gelesen werden kann —, Wildgans' Lyrik macht einen Eindruck des deutschen Schrifttums aus. Ein ganzes Buch, die „Musik der Kindheit“, ist zu einem großen Teil auf Klangerinnerungen gestellt. Da ist es Wildgans denn auch gelungen, die geheimnisvollsten Töne zu klären, von der Stille bis zum Fiebertrauen des Bluts, da er die Kindheit abstreift und Mann wird.

# Milderung des Uniformverbots.

## Lockerung des Versammlungsverbotes.

Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern tritt am 4. März 1931 erlassene Verbot von Versammlungen und Versammlungen unter freiem Himmel mit folgenden Einschränkungen sofort außer Kraft:

**Verbieten bleiben**  
Auf weiteres alle diejenigen Versammlungen unter freiem Himmel, insbesondere Aufzüge, Aufmärsche, Propagandamärsche, Kundgebungen und Ansammlungen, an denen sich Mitglieder von politischen Verbänden oder Organisationen in einheitlicher Kleidung (Parteiuniform, Bundestracht) beteiligen. Weitergehende örtliche Anordnungen auf Grund der §§ 1 und 4 der Verordnungen des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausbreitungen, des Artikels 123 der Reichsverfassung und des § 30 des Badischen Polizeistrafgesetzbuches bleiben unberührt.

In einem Rundschreiben an die Bezirksämter und die Kreispolizeibehörden wird darauf hingewiesen, daß das Uniformverbot vom 4. März d. Js. mit Ablauf des 28. April 1931 außer Kraft tritt. Von diesem Zeitpunkt ab wird das Verbot von Parteiuniformen und Bundestrachten, abgesehen von Versammlungen unter freiem Himmel, lediglich nach den allgemeinen polizeilichen Vorschriften behandelt. Die neue Regelung, die eine weitere Ordnung gegenüber dem bisherigen Zustand darstellt, erfolgt in der Voraussetzung, daß die Verhältnisse einen solchen Versuch als möglich erscheinen lassen. Sie beginnt zugleich, daß von der den Polizeibehörden in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 gegebenen Möglichkeit Aufzüge zu verbieten, die in irgend einer Weise die öffentliche Ordnung gefährden, entsprechend Gebrauch gemacht wird. Unberührt bleibt auch die Möglichkeit, Aufzüge und Versammlungen örtlich auf Grund des Artikels 123 der Reichsverfassung und des § 30 des Badischen Polizeistrafgesetzbuches zu verbieten.

Es ist nicht ganz einfach, sich durch das etwas bürokratisch-schwerfällige hindurchzuarbeiten. Auf eine ganz einfache Formel beschränkt die Bekanntmachung des Innenministers und das erscheinende Rundschreiben an die Bezirksämter und die Kreispolizeibehörden, daß von dem Inkrafttreten der Anordnungen über das Verbot von Versammlungen und Versammlungen unter freiem Himmel ab, mit Wirkung vom 1. April —, sich die badischen Polizeibehörden, die eben am Uniformtragen Spaß haben, als Einheitskleidung in der Öffentlichkeit zeigen lassen können, und wann sie wollen. Weiterhin bleibt bis zum endgültigen Fall des allgemeinen Uniformverbotes der Kollektivaufmarsch von Trägern von Parteiuniformen oder Bundestrachten verboten.

Das badische Uniformverbot hat bekanntlich eine 14-jährige Geschichte. Es wurde, nachdem es bis zum 1. Januar auf Nationalsozialisten und Rotfrontkämpfer beschränkt war, nach dem nicht nur in der radikalen, sondern auch in der bürgerlichen Presse sehr stark befehdeten Urteilsspruch des Badischen Verwaltungsgerichtshofes auf alle Uniformen ausgedehnt. Das Verwaltungsgericht hatte bekanntlich der nationalsozialistischen Partei die Begründung des Verbotes nationalsozialistischer Parteiabzeichen mit § 30 des Polizeistrafgesetzbuches als unzulässig verworfen. Das Innenministerium hat sich dann dem Erlaß des allgemeinen Uniformverbotes, aus der Klemme gezogen und am 29. des in der Landtagsitzung vom 26. Februar ds. Js. abgeordneten Polizeistrafgesetzbuches sich die gesetzliche Grundlage für dieses Verbot geben lassen.

Hinter den Kulissen gab es damals so etwas wie eine Koalitionskrise. Die Sozialdemokraten, als Wortsprecher des Reichsbanners, hatten dem Innenminister wiederholt nahegelegt, den Weg der Sonderverbote — in diesem Falle gegen Nationalsozialisten und Rotfrontkämpfer — zu beschreiten. In Mannheim hatte das Reichsbanner sogar eine Protestkundgebung durch das erste allgemeine Uniformverbot einberufen, bei der der einseitige Verzicht auf die sozialdemokratische Landtagsfraktion, der Abbruch des Uniformverbotes zu erklären, die ein allgemeines Uniformverbot unnötig machen würden. Als aber diese in der Form eines Beschlusses gegebene Zustimmung von der Regierung nicht einging, machte die Mannheimer „Volkstimme“ ziemlich rückhaltlos gegen Innenminister Wittmann mobil, indem sie u. a.

Es mag im Zuge dieser Zeit liegen, daß Minister, die aber trotz ihrer Macht doch von den Parlamenten haben, der Meinung zu sein anfangen, einem gewissen Cäsarismus zu huldigen und sich als kleine Herrgötter zu fühlen. Koalitionen sind Verpflichtungen auf beiden Seiten; zur Rücknahme auf beide Teile. Keine Koalition in solcher Koalition stehenden Parteien kann ertragen,

gen, daß da oder dort irgendwelche Sonderpiele getrieben werden. Es würde gar nichts schaden, wenn die Minister auch in diesen Zeiten etwas mehr im Auge behielten, daß wir in Baden noch eine Koalition haben."

Wir haben nie ein Fehl daraus gemacht, daß wir es im Interesse des innerpolitischen Friedens für wünschenswert hielten, daß von Reichswegen dem Uniformtragen ein Ende gemacht würde. Der Badische Landtag hat bekanntlich auch mit Mehrheit eine dahingehende Entschließung, mit Zustimmung des badischen Innenministers, angenommen. Wir glauben auch nicht, daß nun plötzlich die große Wellenwende gekommen ist und die parteigegnerischen Uniformträger, wenn sie sich auf der Straße begegnen, liebend in die Arme sinken werden. Der Innenminister glaubt aber, den Zeitpunkt für gekommen, daß man es in Baden mit einer „freieren Ordnung gegenüber dem bisherigen Zustand“ versuchen kann und die Verhältnisse einen solchen Versuch als möglich erscheinen lassen. Mögen dem ministeriellen Optimismus die Verhältnisse Recht geben!

## Ein ungetreuer Lohnbuchhalter

unterkühlt und legt einen Brand, um die Entdeckung zu verhindern.

H. Offenburg, 15. April. Wegen Brandstiftung, Unterschlagung und Diebstahl wurde der 23 Jahre alte Kaufmann Ernst Josef Witt von Offenburg zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren und 10 Tagen und Tragung der Kosten verurteilt. 6 Monate und 10 Tage wurden ihm auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Witt war seit sieben Jahren in einer hiesigen Zigarrenfabrik als Kaufmann tätig und hatte insbesondere die Lohnbuchhaltung unter sich. Während dieser Zeit ließ er sich verschiedene größere Veruntreuungen zu Schulden kommen. Es stellte sich heraus, daß er bei der hiesigen hiesigen Sparkasse ein Guthaben von 25.000 Mark hatte. Die Firma, bei der er tätig war, kam vor zwei Jahren in Konkurs und er war derjenige Angestellte, der am letzten entlassen wurde. Man hatte Rücksicht auf ihn genommen und ihn behalten, weil er besonderes Vertrauen genoß. Wegen seiner Entlassung kam er in Differenzen mit seinem früheren Arbeitgeber, und da dieser Kenntnis erhalten hatte, daß Witt verschiedene Veruntreuungen sich habe zu Schulden kommen lassen, stellte er ihn. Der Arbeitgeber wußte aber damals noch nicht, daß die Veruntreuungen die Höhe von 26.000 Mark erfahren hatten. Witt verübte nun zur Verdeckung seiner Unterschlagungen eine Brandstiftung. Dabei hatte er im Anfang der Untersuchungshaft verlor, seinen Arbeitgeber der Anstiftung zu beschuldigen. Die angestellten Erhebungen ergaben aber die vollkommene Schuldlosigkeit des Arbeitgebers. Am 4. Oktober 1930 brach der Brand in Büro und Fabrikgebäude der Firma an drei verschiedenen Stellen aus, wo Witt die Geschäftsbücher zusammengetragen hatte, um sie zu vernichten. Es gelang der rasch eingetroffenen Feuerwehr, die Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Ein Teil der Geschäftsbücher ist aber ein Opfer der Flammen geworden.

## Strassenräuber überfällt einen Radfahrer.

— Badst., 15. April. In der Nacht zum Mittwoch wurde der 24 Jahre alte Maurer Andreas Thoma von Dörlinbach mit seinem Fahrrad von einem unbekannten Manne überfallen, gewürgt und zu Boden geworfen. Als der Ueberfallene mit einem Messer gegen den Angreifer stach, entflohr der Strassenräuber.

## Ein Opferstochmarder gefaßt.

Konstanz, 15. April. Der Opferstochmarder, der vor einigen Tagen in Uffingenberg die Opferstoch der Gemeindefirche erbrach, konnte gefaßt werden. Es ist ein 10jähriger Bürschke namens Maschin aus Sulz in Oesterreich, der auch noch andere Diebstähle auf dem Kirchhof hatte. Als er in Kadozell ein gestohlenes Fahrrad verlegen wollte, wurde er festgenommen.

## Blutiger Streit mit der Sache.

Bruchsal, 15. April. Ein verheirateter Schreiner geriet mit einem Händler in Streit und verlor dabei mit einer Hand einen Schlag auf den Kopf. Der Händler wurde lebensgefährlich verletzt ins Spital verbracht. Der Täter wurde festgenommen.

— Kalkatt, 15. April. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der durch einen Sturz vom Glasdach verunglückte Friedrich Kiefer aus Kalkatt ist nunmehr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

— Seelbach, 15. April. (Radfahrer verunglückt.) Am letzten Sonntag verunglückte der Sohn des Adlerwirts in Schuttertal, der zu Rade vom Schönberg über Seelbach nach Hause fahren wollte, derart, daß er ins hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte.

## Die Toten im Lande.

n. Spä, 15. April. Hier hält der Tod reiche Ernte. Während man gestern den Flechnermeister Mack zu Grabe trug, starb nach langer, schwerer Krankheit Kirchengemeinderat und Landwirt Friedrich Maier. Es ist dies in diesem Jahre schon der 13. Todesfall, während im ganzen vergangenen Jahre 18 Todesfälle zu verzeichnen waren.

n. Kufheim, 15. April. Malermeister Ludwig Schäfer starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 56. Lebensjahre und wurde unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe gebettet. — Auch der älteste Einwohner, Bierbrauer Ludwig Werner, ist im Alter von 91 Jahren verstorben.

.. Heidelberg, 15. April. Der Veteran von 1866 und 1870/71, Jakob Kuchler, Ehrenkolonnenführer der Sanitätskolonne Heidelberg, ist im 89. Lebensjahre zur großen Armut eingegangen.

— Kalkatt, 15. April. Eine in den Kreisen der hiesigen katholischen Frauenwelt wohlbetannte und geschätzte Persönlichkeit, die sich an dem Leben der katholischen Pfarrgemeinde in hervorragender Weise beteiligt hat, Frau Maria Augenstein, ist im Marienhaus in Heidelberg nach schwerer Krankheit verstorben.

## Die Zahnpflege in der Schule.

### Ein Beispiel zahnärztlicher Ueberwachung.

B. Durlach, 15. April. Neben der schulärztlichen Betreuung unserer Jugend, über deren Ergebnisse wir kürzlich berichteten, geht in Durlach die zahnärztliche Ueberwachung einher. Ausgeführt wird sie von drei Zahnärzten, die ihre Tätigkeit im Nebenamt ausüben. Ihre Aufgabe besteht darin, die Gebisse sämtlicher Schulkinder jährlich einmal zu untersuchen und den Eltern bezüglich einer etwa für notwendig erachteten Zahnbehandlung die nötigen Ratschläge zu erteilen. Eine Behandlung durch die Schulzahnärzte auf städtische Kosten dagegen findet im allgemeinen nicht statt. Wohl aber ist die Stadt bereit, in Einzelfällen beim Vorliegen besonderer Bedürfnisse auf Antrag die Kosten einer angeordneten Zahnbehandlung zu übernehmen. Doch wird von dieser Möglichkeit kaum jemals Gebrauch gemacht. Ueber die Ergebnisse der zehnjährigen Untersuchung ist folgendes zu berichten:

Die Untersuchungen wurden in den Monaten Juli, September und November durch die Schulzahnärzte Gutgesell, Hirsfeld und Pfister vorgenommen. Untersucht wurden insgesamt 2289 Schulkinder. Schadhafte Gebisse wurden festgestellt bei 2033 Kindern, und zwar bei 955 Knaben und 1078 Mädchen. Dies ergibt bei den Knaben einen Durchschnittsgrad von 89 Prozent, bei den Mädchen von 88,1 Prozent. Die Mädchen wiesen also durchschnittlich bessere Gebisse auf als die Knaben, wie ja auch der allgemeine Befund des Schularztes bei den Mädchen günstiger lautete.

Leider muß festgestellt werden, daß von den Kindern mit schadhafte Gebissen sich nur 30,5 Prozent dem erteilten Rat gemäß auch behandeln ließen. Daß dadurch der Wert der ganzen Einrichtung zum größten Teil verloren geht, ist klar. Angesichts der großen Bedeutung gesunder Zähne für die Verdauung und damit den allgemeinen Gesundheitszustand wäre eine gründliche Wandlung in dieser Beziehung dringend zu wünschen. Vielleicht ließe sich eine bessere Beherzigung der erteilten Ratschläge dadurch erzielen, daß an die Untersuchungen jeweils Belehrungen über den Wert einer richtigen Zahnpflege angeschlossen würden. Erst wenn es gelänge, auf diesem Wege die Ueberzeugung von der hohen Bedeutung einer rechtzeitigen Zahnbehandlung zu verbreiten, hätte die Zahnpflege in der Schule ihren Zweck in vollem Umfange erreicht.

## Sparmassnahmen im Schulwesen.

Die Realschule in Waldbörn wird mit Beginn des Schuljahres 1931/32 mit dem Realgymnasium in Buchen vereinigt. Die Anstalt führt die Bezeichnung „Realgymnasium Buchen-Waldbörn“.

Auf den gleichen Zeitpunkt werden die Realschule Triebberg und die Höhere Bürgerschule Hornberg aufgehoben.

## Vom Feuer vernichtet.

— Blusendorf, 15. April. Feuer brach in dem Anwesen des Landwirts Christian Müller in Straß aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Außer dem Viehbestand wurde nichts gerettet. Der Gesamtschaden beträgt RM. 25.000. Die Brandursache ist unbekannt.

## Bierjähriger Knabe als Brandstifter.

— H. Försch, 16. April. In unserer gestrigen Meldung des Brandausbruches am Hause des Landwirts L. Herrmann erfahren wir, daß die Gendarmerei Kalkatt den Urheber des Brandes in der Person eines 14jährigen Knaben feststellte, welcher beim Spielen mit Feuerzeug das Feuer verurteilte.

# UM ZUR

# ERKENNTNIS

der Wahrheit zu gelangen, gibt es eine gute Methode, den Vergleich. Oft ist der Vergleich die einzige Möglichkeit unser Urteil zu bilden.

Auch beim Rauchen ist es unerlässlich diese Methode anzuwenden, um die beste Zigarette zu finden. Nur durch einen Vergleich kann der Raucher feststellen, ob er eine gute Zigarette raucht. Deshalb geben wir Ihnen den Rat, versuchen auch Sie einmal eine MAKEDON-Zigarette in der Ihnen zusagenden Preislage. Sie werden sich auf diese Weise von der Hochwertigkeit der MAKEDON-Marken überzeugen.

# MAKEDON

PERFEKT 50g EINHEITS-PACKUNG  
SELECT 60g EINHEITS-PACKUNG  
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

## KONZERNFREI

Generalvertretung: Walter Arnold, Karlsruhe, Ebertstraße 4/0. Telefon 3933.



### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. April 1931.

#### Protest der Kriegsoffer.

Der Versorgung der Kriegsoffer drohen schwere Gefahren. Seit 1928 sind die Rechte der Kriegsoffer in erheblichem Umfange eingeschränkt und durch Aufhebung von gesetzlich gewährleisteten Rechten...

Der Bundesvorstand des fast 1/2 Million Mitglieder umfassenden Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen hat dagegen zu großen Protestkundgebungen aufgerufen.

In allen Gauen des Reiches werden in der Zeit vom 19. bis 26. April die Mitglieder des Reichsbundes dem Rufe ihrer Organisation folgen, um für die Erhaltung ihrer Lebenssituation zu demonstrieren.

In Karlsruhe findet eine solche Protest-Versammlung am Sonntag, den 19. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im großen Saale der Festhalle statt mit dem Thema: Hände weg von den Renten der Kriegsoffer!

#### Monats-Reisarten für 100 Mark.

Eine Neuerung, die die Reichsbahn einführen will.

Wie gemeldet wird, prüft die Reichsbahn, einer Anregung der Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter\* zufolge, die Frage der Einführung von sogenannten „Reisarten“. Für bestimmte Streckennetze mit etwa 5000 bis 7000 Kilometer sollen Monatskarten geschaffen werden, die zur beliebigen Hin- und Fahrt innerhalb des Streckennetzes berechtigen und für die dritte Klasse 100 Mark kosten sollen.

Uebergang zur Sommerszeit. In der Nacht vom 18./19. April wird in Belgien, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg und Holland, den Ländern der westeuropäischen Zeit, die Sommerzeit eingeführt.

Einschränkung der Gesellschaftsfahrten im Pfingstverkehr. Im innerdeutschen Reiseverkehr sind in der Zeit vom 23. bis 25. Mai die Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Pfingstverkehr aufgehoben.

Hochschulnachrichten: Dem Vorkursanten des Volkswirtschaftlichen Seminars an der Universität Leipzig, Dr. Max Richard Behm aus Karlsruhe, wurde die Lehrberechtigung für Nationalökonomie erteilt.

Kirchenchor St. Bonifatius. Auf Einladung des Bonifatius-Kirchenchors sprach der junge badische Komponist Eberhard Ludwig Wittmer-Freiburg über seine jüngste Tonbildung „Das Lied des Lebens“, eine Sinfonie für Soli, Chor, großes Orchester und Orgel.

Colosseum-Theater. Wie uns die Direktion mitteilt, findet am Sonntag, den 19. April, im Rahmen eines ersten Programms statt. Der erste Abend der Reihe aller Zeiten, verführt eine Summe von Millionen, eine Schaulust ungezählter Wunder, eine Schaulust und eine Schaulust unbegrenzter Möglichkeiten.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

Der Kampf der Terza im Konzerthaus. Nur Freitag, Deutschland's schönster Jugendfilm, in allen Städten große Begeisterung. Eintritt frei für alle, die eine Tafel Witta-Schokolade kaufen. Platzkarten im Konzerthaus holen.

#### Spargate bei W. Bolander!

Die Firma Bolander bietet ab Donnerstag, den 16. April, eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit durch Veranlassung ihrer „Spargate“, wobei große Waren-Mengen zu überaus niedrigen Preisen bereitgestellt sind.

## Streifzüge durch den Karlsruher Voranschlag.

### Der Aufwand der Stadt Karlsruhe für die staatliche Ordnungspolizei.

Nach § 7 des Polizeigesetzes vom 31. Januar 1923 trägt die Staatskasse den Aufwand für die staatliche Ordnungspolizei und die dauernden sachlichen Ausgaben auf ortspolizeilichem Gebiet.

Weiter haben die Städte mit Wirkung vom 1. Juli 1925 auch zu dem Aufwand für die Schutzpolizei, soweit deren Beamte zur Erhöhung der allgemeinen bestimmten Polizeistärke im Rahmen des ortspolizeilichen Bedarfs regelmäßig herangezogen werden im gleichen Umfange wie bei der Ordnungspolizei beizutragen.

Die der Gehaltsberechnung zugrunde gelegte Sollstärke der staatlichen Ordnungspolizei beträgt 223 Mann. Der Gesamtaufwand für den Voranschlag für 1931 ist berechnet nach der vorläufigen Anforderung des Ministeriums des Innern für das Jahr 1930 und beträgt 888 200 RM.

Die Zahl der Schutzpolizeibeamten, für welche die Stadt Karlsruhe Beiträge zu leisten hat, wurde vom Minister des Innern auf 45 Köpfe festgesetzt. Der Gesamtaufwand für diese beträgt nach der vorläufigen Anforderung des Ministeriums des Innern für das Jahr 1930 107 500 RM.

Hierzu wird bemerkt, daß es in der Absicht des Herrn Ministers des Innern liegt, die Zahl der lebenslänglich anstellten Polizeibeamten zu erhöhen. Für das Rechnungsjahr 1930 hat der Herr Minister von der Erhöhung abgesehen, hat sich aber vorbehalten, gegen Ende des Kalenderjahres auf die Angelegenheit wegen Reisekosten der Beitragszahl für das Rechnungsjahr 1931 zurückzukommen.

### Die Brücken der Stadt Karlsruhe.

Obgleich die Stadt Karlsruhe, nicht wie es deren Erbauer Weindorfer vorzusehen hatte, von Rheinwasserkanälen durchzogen ist, gibt es doch zahlreiche Brücken, die in der Unterhaltung der Stadt liegen. Dazu gehören allein 21 Brücken über die Elb, nämlich: die Brunnentümpelbrücke, die Scheibenhartner Wegbrücke, die Brücke bei der Ruppurrer Mühle, die Mühlweiserbrücke, die Ruppurrer Wegbrücke, die Brücke beim Dammert, die Brücke beim Stephanienbad, die Bulacher Brücke, die Siemensbrücke, die Brücke beim Schwimmschulwehr, die Poststraßenbrücke,

### „Grod in Karlsruhe“.

Ein Tonfilm in der Schauburg und in den Palast-Lichtspielen.

Grod — im Tonfilm. Wirklich eine Errungenschaft für das breite Publikum. Wer früher den großen Aristen im Variété sehen, die feinsten Nuancen des größten Humors genießen wollte, der mußte schon in den ersten Variété-Reihen eines Großstadt-Variétés sitzen, mußte ein beträchtliches Eintrittsgeld zahlen. Der Genuß der unergieblichen Kunst des großen Humoristen wird nun durch den Tonfilm jedem zugänglich und erschwinglich.

#### Voranzeigen der Veranstalter.

A Sinfoniekonzert des Philharmon. Orchesters. Heute, Donnerstag, den 16. April, 8 Uhr abends, veranstalten in der „Eintracht“ die Philharmoniker Karlsruhe ihr letztes in der Winterzeit stehendes Sinfoniekonzert, unter der Leitung ihres Generalmusikdirektors Hans Seeber von der Höhe.

Die Firma Bolander bietet ab Donnerstag, den 16. April, eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit durch Veranlassung ihrer „Spargate“, wobei große Waren-Mengen zu überaus niedrigen Preisen bereitgestellt sind.

die Harbistraßenbrücke, die Sinnerstraßenbrücke, die Zepfelinbrücke, die Brücke bei der Grünwintler Kapelle, die Edenerbrücke, die Appenmühlbrücke, die Appenmühlwehrlanalbrücke, die Kornwegbrücke, die Ludwig-Dürr-Brücke und die Hofstraßen-Brücke.

Ueber den Reicherbach die Scheibenhartnerwegbrücke. Ueber den Sammelgraben am Weihenwald die Scheibenhartnerwegbrücke.

Ueber den Flohgraben die Rastatterstraßenbrücke, die Scheibenhartnerwegbrücke, die Brücke bei der Brückenwaage, die Brücke beim ehemaligen Zigennerplatz, die Brücke südlich des Perschubahnhofer, Ueber den Malcher Landgraben die Kapellenwegbrücke, die Brücke im Zug der Bannwaldallee.

Ueber den Federbach die Wilschdammbrücke bei Forchheim, Friedrich-Ladwegbrücke, Weidwegbrücke, die Brücke beim Pumpwerk und die Dammbrücke.

Ueber den Mischein die Appenmühlbrücke. Ueber den Hauptammekanal die Wiesenwegbrücke. Sonstige Brücken: Die Kirchbrücke, Tiergartenwegbrücke, Stiegenunterführung, Straßenbahnbrücke über die Harbstraße und drei Brücken in der Elberau.

Außer diesen 46 Brücken hat die Stadt noch verschiedene Straßen zu unterhalten.

### Die Förderung des Luftverkehrswesens.

Für diese Position sind im Voranschlag für 1931 41 800 RM. eingestellt, gegenüber 54 300 RM. im Jahre 1930. Diese Summe verteilt sich wie folgt:

Mietzins an das Domänenamt für das Flugplatzgelände 1560 RM.;

Mietzins an das Landesfinanzamt für das Wertgebäude (Werkhalle der ehemaligen Telegraphenfabrik) 2280 RM.;

für laufende Unterhaltung der Gebäude 970 RM.;

für Verbesserung des Flugplatzes und Erneuerung der Einzäunung 1500 RM.;

für den Antritt der Fluseneughalle und zweimaligen Beschäftigung des Helfendachses 1350 RM.;

für Gebäudelasten 110 RM.;

für Reinigung, Heizung und Beleuchtung von zwei Räumen der Flugwarte und Flughafenstelle 160 RM.;

für Strom und Unterhaltung der Flugplatzstraße 250 RM.;

Dienstleistungskosten 300 RM.;

Beitrag zur Förderung des Luftverkehrs 20 000 RM.;

Allgemeiner Kapitaldienst 4160 RM.;

Tilgung und Verzinsung der zur Erweiterung und Verbesserung des Flughafen und seiner Anlagen verwendeten Anleihe, mitteln 9020 RM.;

für Sonstiges 200 RM.

### Aus Beruf und Familie.

Dienerblümen. In den letzten Tagen konnten zwei Beamte des Finanzamts Karlsruhe, Herr Steuerinspektor Schmidt und Herr Obersteuerinspektor Straub auf eine 40-jährige Dienstadt bei der Reichsfinanzverwaltung zurückblicken. Der Herr Steuerinspektor Schmidt, Oberregierungsrat Schüss, hat im Auftrag des Herrn Reichsfinanzministers die Jubilare des Gläubigersbüros überreicht und ihnen auch gemäß dem Tausch des Herrn Präsidenten des Landesfinanzamts Karlsruhe für ihren geleisteten Dienste zum Ausdruck gebracht.

### Ausgang aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. April: Philwine Hartmann, geb. Kaiser, 81 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Hartmann, Schuhmachermaler, Sanitätsrat, 1 Stunde alt, Vater: Albert Hart, Kottenweber; Irma, geb. 1848, 82 Jahre alt, Mutter: Josef Krabel, Fabrikarbeiter; Franziska, geb. 1848, 82 Jahre alt, Mutter: Marie von Leopold Hartmann, Privatmann.

## Zweite Denksport-Aufgabe

Heute, 7 Uhr abends

Annahmeschluss der Lösungen

Die 3. und letzte Aufgabe erscheint in unserer Sonntags-Ausgabe vom 19. April.

BADISCHE PRESSE

# Der Jubiläums-Verkauf in Lebensmitteln ist ein Ereignis

<b>Bauern-Cervelatwurst</b> 1.25	<b>Vollfetter Camembert</b> 75¢	<b>Suppenkücherl</b> 98¢	<b>Heute frisch von der See</b>	<b>Kaffee-Ausschuss</b> 1.95
<b>Prima Salami</b> 1.35	<b>Rahmkäse</b> 25¢	<b>Kamelei Rippensteck</b> 1.10	<b>Cablau im Ganzen</b> 19¢	<b>Java-Tee</b> 35¢
<b>Krakauer</b> 80¢	<b>Elsäss. Münster</b> 45¢	<b>gute Räucherung</b> 1.10	<b>Schellfische im Ganzen</b> 28¢	<b>Malz-Kaffee</b> 35¢
<b>Delik. Leberwurst</b> 35¢	<b>Harzer Käschen</b> 15¢	<b>Dürrfleisch</b> 1.10	<b>Cablau-Filet</b> 35¢	<b>Makkaroni</b> 88¢
<b>Gesalz. Schweinsohren</b> 30¢	<b>Vollfetter Tilsiter</b> 30¢	<b>bayerische Ware</b> 1.10	<b>Amerik. Tafeläpfel</b> 40¢	<b>Spaghetti</b> 35¢
<b>Landleberwurst</b> 38¢	<b>Frische Eier</b> 75¢ und 68¢	<b>Gekochter Schinken</b> 1.30	<b>Blumenkohl</b> 40¢	<b>Linsen</b> 35¢
<b>Speckwurst</b> 38¢	<b>Salatöl</b> 55¢	<b>Jubiläums-Kaffee</b> 2.50	<b>Erdnüsse</b> 35¢	<b>Tafelreis</b> 50¢
<b>Mettwurst</b> 38¢	<b>Ital. Tomatenmark</b> 25¢			<b>Mischobst</b> 75¢
<b>Gek. Schinken</b> 85¢	<b>Oelsardinen</b> 95¢			<b>Deutsches Schweinefett</b> 60¢
<b>Schlackwurst</b> 75¢				<b>Amerik. Fett</b> 60¢
<b>Mettwurst</b> 1.28				<b>Tafel-Liköre</b> 2.95
<b>Landbutter</b> 1.30				<b>Weinbrand</b> 3.65
<b>Molkereibutter</b> 1.48				<b>Rot- und Weißweine</b> 6.00

**Süße Orangen** 3 Pfund 60¢

**Gratisproben** der Fabrikate **Dr. Celker u. J. Polack** **Goldfische** 25¢ sind wieder eingetroffen

# Landwirtschaft ♦ Gartenbau

KARLSRUHE i. B.

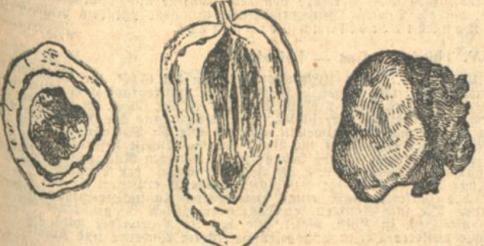
BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

16. April 1931

## Von der Kartoffel.

### Behandlung der Saatkartoffeln.

**Pflanz nur gesunde und nicht zu kleine Saatkartoffeln.**  
In Kürze wird man mit dem Sehen der Kartoffeln beginnen, es wird es der Mühe wert sein, darüber nachzudenken, wie die Saatkartoffeln in Bezug auf ihre Gesundheit, zu beurteilen ist. Viel gesprochen und geschrieben wird über die Knollenkrankheiten. Man rechnet im allgemeinen 10 Zentner Saatgut für den preussischen Morgen. Derjenige Landwirt, der sich an diese 10 Zentner Saatgut hält, wird bei sehr vielen Sorten Gefahr laufen, zu kleine Kartoffeln zu haben, denn bei einer Pflanzweite von 50 mal 50 Zentimeter — dieses Beispiel greife ich nur wegen der einfachen Rechnung heraus — braucht man 10 000 Knollen für den Morgen. Dann wiegt jede einzelne Kartoffel im Durchschnitt 50



Gramm. Schon diese Knollengröße ist für viele Kartoffelsorten zu klein. Es kommt noch hinzu, daß man bei der Ungleichheit des Saates, einen mehr oder weniger großen Prozentsatz Knollen verliert, die für westdeutsche Verhältnisse, eine sehr große Gefahr darstellen, denn es wird sich in sehr vielen Fällen um die Kartoffeln handeln, die im kommenden Jahr einen noch kleineren Ertrag bringen, als im vergangenen. Es gibt bekanntlich zwei den allgemeinen Abbaueigenschaften, die auf Sorte, Boden und Klima zurückzuführen sind, eine Reihe von Krankheiten, von denen ich hier die Blattrandkrankheit und die Knollenkrankheit nennen möchte. Auch die Knollen mosaikförmigen Stauben werden zu einem guten Teil wieder Stöcke mit Minderertrag liefern.

Aber nicht nur aus Sorge vor der Übertragung von Krankheiten sollte man kleine Knollen aus dem Saatgut ausschließen; denn kleine Knollen gesunder Stauden können in manchen Jahren einen noch größeren Ertrag bringen. Das wird bei einem trockenen Frühjahr sein, wenn die junge Pflanze, länger als in feuchten Jahren, auf die Nährstoffe und den Wasserbedarf der Mutterknolle angewiesen ist.

Genau so wie man der Knollengröße genügend Beachtung schenken soll, so muß man auch mit dem Schneiden der Saatkartoffeln vorsichtig sein. Es gibt eine große Zahl von Sorten, die sich schlecht schneiden lassen. Diese Fehler können sich auf einzelnen Böden und in verschiedenen Jahren rächen. Die gesunde Knolle gibt vielen Krankheitenserregern eine günstige Eintrittsstelle, mit denen das Saatgut auf keinen Fall befreit sein darf, sind der Kartoffelkrebs und die Nahrungsmittelvergiftung und die Blattrandkrankheit. Diese Krankheiten sind durch die Blattrandkrankheit und die Blattrandkrankheit im Winterertrag nicht vorzukommen, weil es sich hier wiederum um Krankheiten handelt, die die neue wachsende Pflanze sofort infizieren. Weil diese beiden Krankheiten äußerlich nicht wie Kartoffelkrankheiten von Saatkartoffeln die Schnittprobe eingeführt. Schneidet man bei den beiden genannten Krankheiten eine Verfarbung des Gefäßbündelringes, der dicht unter der Schale verläuft, der Blattrandkrankheit ist der Gefäßbündelring braun und fest, der Blattrandkrankheit glatt und weich. Die Pflanzen, die von solchen Knollen erwachsen, würden zuerst im Juni zu welken beginnen, da auch in der Pflanze die Gefäßbündelringe erkranken und so die Pflanze weder Wasser noch Nährstoffe zu den Blättern und Wurzeln leiten kann. Solche Kartoffelstauden müssen verdrückt werden.

Anders als mit den eben genannten Erscheinungen steht es mit dem Kraut- oder Phytophthora aus. Diese erkennt man an den dunklen, mehr oder weniger tief in das Fleisch eindringenden Stellen, deren Ursache ein parasitischer Pilz ist, hat keine Ähnlichkeit mit dem Saatkartoffel, weil diese abgetrockneten Stellen ein Laichpflanz für sekundäre Krankheitsserreger sein können und solche Kartoffeln nährstoffreicher als gesunde sind und einen höheren Wasserwert liefern. Denn die braunen Stellen sind ja abgestorbene Gewebe.

Bei aller Vorsicht ist es aber immerhin möglich, daß die eine oder andere kranke Kartoffel bei der Bestellung ausgelegt wurde, weshalb sollte man während der Wachstumszeit des öfteren sein

Feld besetzen, damit man kranke Pflanzen aus dem Feldbestand entfernen kann, sonst läuft man Gefahr, daß Knollen solcher Stöcke in die nächstjährige Saat gelangen und von neuem Unheil anrichten. Außerdem soll man besonders in unserer Gegend rechtzeitig neues Saatgut beschaffen, da im Westen Deutschlands der Abbau eine sehr große Rolle spielt. Dr. Appel.

### Kartoffel und Standort.

Entgegen der landsäufigen Anschauung, daß die Kartoffel eine ausgesprochene Vorliebe für leichte Sandböden hat, fand Prof. Dr. Klapp-Jena in 9jährigen Anbauversuchen, die in den Jahren 1921 bis 1929 in allen Teilen Thüringens durchgeführt wurden, folgende Zahlen:

Bodenart	Mittlerer Ertrag dz/ha
Leichte Sandböden	212,2
Mittlere Sandböden	270,7
Milde Lehm- und Tonböden	243,9
Schwere Lehm- und Tonböden	205,3

Hieraus geht eindeutig die Überlegenheit der mittleren Bodenarten über die leichten Sandböden hervor. Die Versuche haben gezeigt, daß die Überlegenheit ausschließlich durch die für den Kartoffelbau günstige physikalische Beschaffenheit der mittleren Bodenarten bedingt wird, während ein gleichmäßiger Einfluß von Nährstoffen, Kalkgehalt und Reaktion nicht zu erkennen war. In enger Beziehung zur Bodenart stehen die Witterungsverhältnisse, die sich auf die verschiedenen Bodenarten verchieden auswirken. Eine weitere Zusammenstellung im Verhauungsbericht gibt hierüber zahlenmäßig Aufschluß:

Bodenart	Trockene Jahre		Feuchte Jahre	
	Ertrag dz/ha	Ertrag dz/ha	Ertrag dz/ha	Ertrag dz/ha
Leichte Sandböden	216,0	229,0	229,0	229,0
Mittlere Sandböden	256,6	279,6	279,6	279,6
Milde Lehm- und Tonböden	243,2	244,8	244,8	244,8
Schwere Lehm- und Tonböden	199,9	191,1	191,1	191,1

Besonders bemerkenswert scheint hier der hohe, stets gleichbleibende Ertrag der milden Lehm- und Tonböden, wie in feuchten Jahren und Lagen, während die Sandböden erhebliche Schwankungen aufweisen. Die Kartoffel beansprucht mäßige Feuchtigkeit in günstiger Verteilung. Die Lehm- und Tonböden sind in der Lage, die zu einer ertragsreichen Entwicklung notwendige Feuchtigkeit in stets gleichbleibender Menge zur Verfügung zu stellen, die Sandböden hingegen neigen bei ihrer geringen wasserhaltenden Kraft in trockenen Jahren und Lagen leicht zu Mindererträgen.

### Kartoffelanbauversuche.

Die Deutsche Kartoffelkulturstation hat eine Zusammenstellung der Sorten veröffentlicht, die seit dem Jahre 1925 in den Versuchen gefahren haben. Die Ergebnisse gestatten ein wertvolles Urteil über bekannte Sorten. Die Sorte Preußen verlangt bessere Kartoffelböden. Etwas Trockenheit kann sie eher vertragen als zu große Feuchtigkeit. Als gelbfleischige Kartoffel mit gutem Speisewert eignet sie sich in erster Linie für den Anbau als Speisepotatofel, weniger als Fabrik- und Futterkartoffel wegen ihres geringeren Stärkegehaltes. Wenn auch im Fleisch etwas heller, gilt sie doch, vielfach als treibster Ertrag für Industrie. Erdgold bevorzugt mittlere und gute Kartoffelböden in guter Kultur und stellt auch einige Ansprüche an die Feuchtigkeit. Wegen ihres geringen Stärkegehaltes, jedoch guten Speisewertes kommt sie nur als gute gelbfleischige Speisepotatofel in Frage und kann als treibster Ertrag für Industrie angeprochen werden. Gelbtraut findet auch noch in trockeneren Lagen, bei guter Kultur auch auf leichten Böden günstige Wachstumsbedingungen, dagegen weniger in schweren und feuchten Lagen. Ihr Stärkegehalt ist mittel, so daß sie mit Hilfe ihrer guten Knollenerträge auch beachtenswerte Stärkeerträge bringt. Wegen ihres guten Speisewertes ist sie in erster Linie als gelbfleischige Speisepotatofel geeignet. Gelbkraut stellt keine besonderen hohen Ansprüche an Feuchtigkeit und Boden. Auf mittleren Kartoffelböden in guter Kultur, vornehmlich in trockeneren Lagen, findet sie ihre günstigsten Wachstumsbedingungen. Sie ist dort am Platze, wo man auf eine gute gelbfleischige Speisepotatofel von verhältnismäßig früher Reifezeit Wert legt und ihr einen guten, warmen, nicht zu feuchten Boden zuweisen kann. Für gewerbliche Verwertung kommt sie wegen ihres verhältnismäßig geringen Stärkegehaltes nicht in Frage. Deodara ist auf leichteren, mittleren, auch trockeneren Böden eine der ertragsreichsten Kartoffelsorten. Da sie mit guten Knollenerträgen auch einen ziemlich hohen Stärkegehalt verbindet, ist sie trotz Krebsanfälligkeit und einer gewissen Empfindlichkeit im Winterlager wohl immer noch die empfehlenswerteste Fabrik- und Wirtschaftspotatofel für leichtere Böden. Für schwere Böden und feuchte Lagen ist sie weniger geeignet. In Gegenden, die eine mehlig-weiße Kartoffel bevorzugen, wird sie auch als gute Speisepotatofel geschätzt. Centifolia bringt auf besseren Böden und in feuchteren Jahren recht gute Knollen- und auch beachtenswerte Stärkeerträge. Sie kommt in erster Linie als Wirtschaftspotatofel in Betracht, hat aber auch dort, wo man eine rotchalige, mehlig lösende Kartoffel bevorzugt, als Speisepotatofel ihren Markt. Wegen ihrer verhältnismäßig frühen Reifezeit ist sie vor allem dort empfehlenswert, wo aus besonderen Gründen vorzeitig das Feld geräumt werden soll.

### Kontrolle beim Nestbau der Tauben.

Bei der Eigenart, mit der manche Tauben ihr Nest bauen, ist es erforderlich, daß der Züchter hierauf sein Augenmerk richtet. Es ist nämlich ein großer Unterschied in der Wahl des Nistmaterials bei den Tauben festzustellen. Die einen Paare bauen mit großen Mengen ganze Türme zusammen, an deren Grund man später die Jungen unter vielem Nistmaterial kaum finden kann. Andere hingegen tragen fast gar kein Material zusammen und legen die Eier in die leere Nestschale. Bau der Züchter ihnen dann ein Nest, so wird es ebenso oft angenommen, wie es andererseits wieder von den Tauben zerstört wird. Auch in der Wahl des Nistmaterials machen die einzelnen Taubenpaare große Unterschiede. So bevorzugen die einen ganz kurze Halme und dergleichen, außerdem nehmen sie nur ganz weiche und harte Gegenstände beim Bauen des Nestes, während andere wieder mit großen und groben Dingen ansetzen kommen. Bei solch herrlichem Material kommt es dann häufig vor, daß die Eier auf einem ganz hohlen Gerüst liegen und so von unten her der Kälte ausgesetzt sind. Das gilt namentlich bei frühen Bruten und auch dann, wenn die Eier auf der blauen Nestschale gelegt werden. Bei den eben beschriebenen Extremen im Nestbau, wie sie manchmal recht häufig vorkommen, ist ein Ausgleich des Züchters zu einem normalen Nest unbedingt nötig, wenn eine Brut erfolgreich sein soll. Daher muß man sich nicht damit begnügen, daß die Paare brüten, sondern es soll auch zu Anfang der Brut nachgesehen werden, ob sich das Gelege auf einer normalen Unterlage befindet.

## Im April.

### Auf dem Acker.

Mit der Bestellung des Sommergetreides wird fortgesetzt und abgesehen von höheren Lagen nach Möglichkeit bis Mitte des Monats beendet. (Getreidefliegen und Rotzefall.) Klee, Erbsen, Bohnen und Rüben werden gesät. Nur bestes gezeigtes Saatgut ist zu verwenden. Von Mitte April an wird mit der Kartoffelpflanzung begonnen und sorgfältig verlesenes Pflanzgut ausgelegt. Wo Klee (Wein) bereits im April ausgelegt wird, sollte nur selbstgeerntetes Weizenmehl verwendet werden. Sobald es mürber wird, machen sich auf den Aedern allerlei Bodenschädlinge bemerkbar. Stadälchen verursachen an Roggen, Hafer, Klee usw. die Stadälchenkrankheit — entl. Jungpflanzenjaat erforderlich. Bei leichtem Befall hilft rechtzeitige Kopfdüngung. Vorbeugungsmäßige — Fruchtwechsel. Treten Drahtwürmer stark auf, dann ist sofortige Kopfdüngung anzuraten, damit die jungen Pflanzen im Wachstum beschleunigt und gleichzeitig geträgt werden. Ist sich fest erst entschieden, ob schlecht stehende Getreidebestände entl. umgepflügt werden müssen oder nicht. Eine rechtzeitige Kopfdüngung mit Kaliumsalpeter kann bei fragwürdigen Pflanzen viel schaden. Entsprechende Saatzutpflege (Eggen und Hacken) fördert die Entwicklung der Pflanzen sehr. Bei geringem Klee ist der schlechten Ueberwinterung nachzugehen. In sehr vielen Fällen ist das Verschwinden des Klees durch Kleeerbs hervorgerufen. Kleeplanzen sind durch gute Düngung zu kräftigen. In diesem Frühjahr dürfen viele Kleeschläge infolge starken Mäusefraßes schlecht stehen.

### Auf der Wiese.

Abgesehen der Wiesen sollte nicht unterlassen werden. Durch die aufgewärmte Grasnarbe bringt mehr warme Luft in den Boden und wird das Wachstum gefördert. Der Eggenfrisch befeuchtet das lästige Moos.

### Auf dem Hof.

Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit ist auf den Getreidespeichern erneut auf Kornkäfer und Kornmotte zu achten. Alle Schlupfwinkel müssen gründlich gesäubert werden. Erbsen-, Bohnen-, Klee-, Rüben-, Weizen- und Maisaatgut sind vorzugsweise zu beizen.

### Im Bienenstand.

Die Einlagen auf den Böden der Beuten werden jetzt herausgenommen. Sie zeigen dem Imker besser als jede flüchtige Untersuchung der Völker, wie diese den Winter überstanden haben. Jede Gemütsreihe zeigt eine bestete Wabenplatte an. Randwaben verstrahlen Energie des Volkes, das sich der Schädlinge entledigen kann. Feuchte Gemütsreihe mahnt zur Trockenlegung der Völker. Rastlose Arbeiterlarven deuten auf Weiselrichtigkeit, ausgelagte daeegen auf großen Hunger. So kann der Imker aus den Einlagen lesen, wie es mit seinen Völkern bestellt ist. War ein Volk ruhrkräftig, dann wird es an einem warmen Tag in eine gereinigte Beute gebracht. Beudet es nicht mehr als drei Gangrahmen, dann kommt es zu einem stärkeren Volk. Niemals vereinige man aber mehrere schwache Völker miteinander, sondern nur immer schwache mit stärkeren. Waben Honigtrichter auf dem Boden der Beute, dann muß das betreffende Volk getränkt werden. Die Tränkeschirre sind warm einzuhängen.

Die Brut ist mit allen Mitteln zu fördern. Dazu werden die Völker eng und warm gehalten, reichlich gefüttert und namentlich Neuzugler gereicht. Von der Brutentwicklung im April hängt die Hochtracht ab.

Sehr können Bienenstöcke gekauft werden. Dabei seien vor allem starke Völker der bodenständigen deutschen Biene bevorzugt, in zweiter Linie sehe man erst auf den Honigvorrat. Außerdem sind Nachschwärme zu bevorzugen, da sie immer eine junge Königin haben.

Um den Bienen die Orientierung zu erleichtern, sollen nicht nur die Flugbretter, sondern die ganzen Vorderwände der Kästen in abwechselnd verschiedenen Farben gestrichen sein. Erfahrene Imker behaupten auch, daß sich die Biene nach Gegenständen weit besser orientieren könnte als nach Farben. So sollen zum Beispiel Steine, Meisen und dergleichen auf dem Flugbrett die Orientierung besser fördern als die grellsten Farben.

### Auf dem Geflügelhof.

Hühner. Der Stammbaumsüchter muß sich jetzt eingehend mit der Zucht befassen. Zum Nachweis der Abstammung gehört die Kennzeichnung der frischgeschlüpften Küken durch Ringe oder Filzgelbmarken. Auch über den durchschnittlichen Verbrauch an Futter, die Zunahme des Gewichtes, ferner über Verluste und Einnahmen durch den Verkauf sollte genau Buch geführt, um jederzeit über Rentabilität der einzelnen Rassen und Tiere orientiert zu sein. Wer nur für den eigenen Bedarf züchtet, sollte jetzt auch seine Bruten ansehen, damit die Küken genügend Zeit zu ihrer Entwicklung haben.

Gänse sollten nur noch ausnahmsweise brüten. Steht keine Brutgang zur Verfügung, dann übernimmt die Biene in zuverlässiger Weise das Brutgeschäft. Sie muß täglich vom Neste gehoben werden. Es ist darauf zu achten, daß sie gut frist, damit sie nicht abmagert. Junge Gänse werden mit einem Gemenge aus gekochten Kartoffeln, gebrühtem Gerstenschrot und Weizenkleie gefüttert. Fleischzucht brauchen sie nicht, dagegen viel Grünfütter. Eine Grasweide sagt ihnen zum schnellen Wachstum am besten zu.

Junge Enten können bei gutem Wetter schon am ersten Tage mit der Mutter aufs Wasser gelassen werden. Auch bei Enten sollte man eine genaue Legekontrolle üben, und dann dementsprechend die Bruttiere auswählen. Die Enten werden zu immer größeren Konkurrenz der Legehühner, da sie es in guten Stämmen schon zu Durchschnittsleistungen über 200 Eier pro Jahr bringen.

**Vor Krampf, Lähme, Steifbeinigkeit u. s. w.**  
Löst über die schnellste und stärkste atmungsabhängige Wirkung...  
M. Brockmann Chem. Fabr. Leipzig-Fulda

zu haben: In Karlsruhe bei: Carl Roth, Hof-Drogerie, Dorenstr. 20/21. In Karlsruhe-Mühlburg bei: G. Holzwarth, Apoth. Kolonialwaren, Mühlstr. 88. In Daxlanden bei: Alb. Berthel, Drogerie. In Hiltmann bei: Ludwig Hiltmann, Drogerie, Marktstr. 1. In Hiltmann bei: Frau Rosa Völk, Hauptstr. 78. In Hiltmann bei: Carl Lehmann, Kolonialwaren, Hauptstr. 128. In Hiltmann bei: W. Roth, Drogerie, Marktstr. 1. In Hiltmann bei: W. Roth, Drogerie, Marktstr. 1. In Hiltmann bei: W. Roth, Drogerie, Marktstr. 1. In Hiltmann bei: W. Roth, Drogerie, Marktstr. 1.

### Der Saatensland in Baden Anfang April 1931.

Das Wintergetreide ist im allgemeinen gut durch den Winter gekommen. In den gebirgigen Lagen sind die Saaten zwar noch mit Schnee bedeckt, so daß eine Beurteilung unmöglich ist. In den flachen Gegenden sind die Saaten zum Teil schon durch den Regen freigelegt worden, mancherorts nicht zu umgehen sein. Felder, die im Frühjahr der kalten Witterung nicht ganz verwunden, eine gewisse Zunahme der gefräßigen Mager ist jedoch nach den erntenden Berichten nicht zu befürchten. Die Feldgeschäfte (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Klee, etc.) sowie die Arbeit in den Weinbergen sind bei der derzeitigen günstigen Witterung im Gange.

Die Meteorfluß. Zu der in der letzten Nummer von „Landwirtschaft und Gartenbau“ abgebildeten „Milchkönigin“, wird uns von der hiesigen Seite mitgeteilt, daß diese Rekordkuh nur den Rekord der höchsten Fettigkeit für Fleisch hält. Den Rekord der höchsten Fettigkeit hält eine amerikanische Kuh mit 16 900 Kg. Milch.

**Kakteenöpfe** gemalt, mit Unter-sätzen 10/10  
**Blumen-Ampeln** gemalt mit Kette, Stiel 50/50  
Blumentöpfe, Blumenteller, Samenschalen, Balkonkasten, Blumenteller, Vasen, Glaskannen usw. zu billigsten Preisen.  
**Woldemar Schmidt**  
Blas-, Porzellan- u. Tonwaren / Karl-, Ecke Amalienstr.

**Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.** Sämtliche künstl. Düngemittel und Torf Kaiserstraße 231 Fernruf 4854-56





# Atlantik

Lichtspiele  
Kaiserstr. 5 (am Durlacher Tor)

## URAUFFÜHRUNG

für Süddeutschland

# KARIBOU

Größter u. gewaltigster Nummer Film des Jahres 1931

**KARIBOU** ist und bleibt die große Sensation für Karlsruhe.  
**KARIBOU** ist das Tagessgespräch in Karlsruhe.  
**KARIBOU** bleibt unerreich.

Erstklassiges Orchester  
SAMSTAG u. SONNTAG, nachmittags 2 Uhr  
große Kinder-Vorstellung

## Städt. Sparkasse Karlsruhe



**Hier sparst Du sicher!**  
Spare beizeiten und regelmäßig. Du hast dann Vermögen, zumal bei heutiger Verzinsung. Verlaß Dich nicht auf fremde Hilfe oder leeres Gerede anderer!

### Vermietwagen

8 Zylinder Benz, 1670 cc (reduzierte Steuer) 6-Gänge, aus Deutschland'schem Automobil, Gelegenheitskauf zu 1200 RM., besser Gebrauchswagen mit sehr bequemem Karosserie, Schwenkerlen & Getr. Karlsruhe. (15774)

### „Industrie“-Speisekartoffeln

Verkauf auch zeitweise frei Keller zum Tagespreis.  
H. G. E. M. A. N. N., Landesproduzenten.  
Mlier Bahnhof, Tel. 5908, Karlstraße 88.

# FISCHE

sind eingetroffen:

## Kabliau

im gr. Fisch 27  
im Anschnitt 30

Kabliaufilet Pfd. 45  
ohne Bauchlappen beste Qualität

Bismarckheringe 1/2 Liter-Dose 45  
Rollmops  
Bratheringe  
Geleeheringe

Geleeheringe 1 Liter-Dose 65  
... und 5% Rabatt

# Plankuch

### Stellengesuche

**Fräulein**  
23 Jahre, mit Maschinenausbildung, sucht Stelle als Buchhalterin oder ähnl. Tätigkeit. Anträge an die Badische Presse, Karlsruhe.

**Alleinmädchen**  
Sucht Stellung auf 1. Mai. Gute Referenzen. Anträge an die Badische Presse, Karlsruhe.

### Zu vermieten

**2 Part.-Zimmer**  
für Büro geeignet, feb. sonn., hell, vollst. elektr. u. wasserleitend. Sager für die Vermietung. Anträge an die Badische Presse, Karlsruhe.

**6 Z.-Wohnung**  
m. Zubehör, zu verm. in ruhiger Straße. Anträge an die Badische Presse, Karlsruhe.

**4 Zim.-Wohnung**  
mit Balkon u. ein. Bad, Gas, elektr. u. wasserleitend. Anträge an die Badische Presse, Karlsruhe.

**4 Zim.-Wohnung**  
auf 1. Juli, vollst. elektr. u. wasserleitend. Anträge an die Badische Presse, Karlsruhe.

### Parkettböden

liefert u. verlegt alle Art. repariert u. reinigt Spezialparkettarbeiten.  
H. G. E. M. A. N. N., Landesproduzenten.  
Mlier Bahnhof, Tel. 5908, Karlstraße 88.

### Offene Stellen

**Männlich**  
Ehrl., fleiß., 14jähr. Junge aus anständ. Fam. für Botendienste gesucht. Anträge an die Badische Presse, Karlsruhe.

**Weiblich**  
Erdentisches Mädchen für händl. Arbeiten gesucht. Anträge an die Badische Presse, Karlsruhe.

### Zimmer

**2 u. 4 Zimm.-Wohnung**  
sonnige Veranda, Garten, Bad, Kamin, elektr. u. wasserleitend. Anträge an die Badische Presse, Karlsruhe.

**3 Zim.-Wohnung**  
auf 1. Juli, vollst. elektr. u. wasserleitend. Anträge an die Badische Presse, Karlsruhe.

### Schülerin

od. jüngerer Schüler findet liebes Heim, bsd., kath. Elternfamilie, gesunde Verpflegung. Anträge an die Badische Presse, Karlsruhe.

### Mietgesuche

**3-4 3-Zimmerwohnung**  
beschlagnahmefrei, von einzelner Dame der 1. Mai zu mieten gesucht. Anträge an die Badische Presse, Karlsruhe.

# TIFFEL Lebensmittel

Verkauf sowie Vorrat! Mengenabgabe vorbehalten!

Köln / Salsa		Frische Fische		Kolonialwaren	
Molkereibutter . . .	1.48, 1/2 G -75	Kabliau im Anschnitt . . .	Pfund 24.7	Linsen . . .	2 G -25, -19
Landbutter, täglich frisch . . .	1.30	Kabliau im Ganzen . . .	Pfund 19.7	Viktoria-Erbisen, gelb . . .	2 G -24
Spez. Weichkäse, 1/4 Schachtel . . .	1.40	Kabliau-Filet . . .	Pfund 35.7	Grüne Erbsen . . .	2 G -19
Vollfetter Rahmkäse, (Gervais Art), Kistchen . . .	6 Stück 1.20	Schellfisch . . .	Pfund 28.7	Braune Bohnen . . .	2 G -24
Deutsches Schweinefett 1 G-Pak. . .	75	Bratschellfisch . . .	Pfund 30.7	Bohnen, weiß . . .	2 G -28
Amerikanisches Fett . . .	1.60	Stockfische . . .	Pfund 32.7	Hartweizengrieß . . .	2 G -28
		Golbarsch . . .	Pfund 45.7	Malter-Reis . . .	2 G -19

## Cervelatwurst 1.35

Salami . . . . . Pfund

Rh. Tafelsei, Eimer 4 1/2 G netto 1.00  
Rh. Tafelsei . . . ca. 2 G-Krug -50  
Huhn mit Reis . . . 2 G-Dose 1.10  
Holländische Heringe, 10 Stück -58  
Russ. Sardinen . . . 1/2 G -35  
Anchovis, fein gewürzt 1/2 G -35

Dörrfleisch, mager } Pfund 1.10  
Rippenspeer . . . }  
Mettwurst in Ringen . . . 1.35

Suppenhühner prima . . . Pfund 98.7  
Brathähnen prima . . . Pfund 98.7  
Suppenhühner frisch geschlacht. 1.25  
La Zickel frisch geschlacht Pfund 78.7

## Kaffee-Ersatz-Mischungen

20% Bohnenkaffee . . . Pfund 80.7  
40% Bohnenkaffee . . . Pfund 1.20

Stachelbeeren . . . 2 G-Dose -90  
Heidelbeeren . . . 2 G-Dose 1.00  
Preiselbeeren . . . 2 G-Dose -95  
Kirschen, schw.m.Stein 2 G-Dose -95  
Pflaumen mit Stein . 2 G-Dose -60  
Reinclaunden . . . 2 G-Dose 1.25

Orangen . . . . . 3 G -90, -60  
Frische Gurken . . . Stück -50  
Canad. Reinetten . . . G -40

## Rotwurst Pfund 55

1/4 Pfd. 15

Enorm billig! Spezial-Liköre: Cherry Brandy, Getrauer, Blutorange, Karthäuser, Abstel, Curacao, Flasche inkl. Glas 2.95

Erdnuß-Fett 58  
100% Fett, 1 Pfd.-Pak.

Enorm billig! Oppermann Cabinet 3.60  
einschl. Flasche u. Steuer-Flasche

# Rosensträucher

Unser Preis! **158**

planzzeitig geschnitten, verschiedene Sorten, mit Namen und Farben-Etikett, für Hausgärten und zum Einpflanzen in Töpfe . . . . . 3 Stück 68

Ich bin von Kaiserstr. 156 nach Stefaniensir. 12 verzogen.  
Rechtsanwalt Dr. Haefelin

**1 große 3 Z.-Wohnung, 2. Stock**  
**1 große 4 Z.-Wohnung, 4. Stock**  
sonnige Lage (sehr Neubau), (vor Einzug Renovierung der Räume), sof. od. spät, zu verm. Dtl. unt. 1300 an die Badische Presse

**2 Schüler (innen)**  
finden noch gute Pension u. Beschäftigung der Aufgaben der nächsten Zeit. Zu erfragen unter 1491 an die Badische Presse.

**Zimmer**  
Nestler sucht v. sof. für einige Wochen gut möbl. Zimmer ungetarnt oder separat. Eingang, Stadtmitt. Angebote unter 1488 an die Bad. Presse.

Ungen., sep., möbl. Zimmer mit Pension zum 1. Mai gesucht. Dtl. unt. 6.2.7063 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer mit Pension in gutem Hause, Nähe Mühlbühner Tor, Anfang Mai gesucht, evtl. evtl. Eingang, Wunsch mit Preis unt. 6.2.7062 an die Bad. Presse Billale Hauptpost.

Groß, gut möbliertes Zimmer mögl. sep., Nähe Hauptpost, von Herrn gel. Dtl. unt. 6.2.7079 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
part. od. eine Etage, von Zimmermeister gel. Angebote mit Preis unt. 6.2.7089 an Bad. Presse Bill. Hauptpost.

**Schülerin**  
od. jüngerer Schüler findet liebes Heim, bsd., kath. Elternfamilie, gesunde Verpflegung. Angebote an die Bad. Presse, Karlsruhe.

**Mietgesuche**  
Stuhle, sonnige 3-4 3-Zimmerwohnung beschlagnahmefrei, von einzelner Dame der 1. Mai zu miet. gesucht. Angebote mit Preis unt. 6.2.7064 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

Der 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung** mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abt. keine Familie. Angeb. unt. 1503 an die Badische Presse. (15769)

**Zimmer**  
Nestler sucht v. sof. für einige Wochen gut möbl. Zimmer ungetarnt oder separat. Eingang, Stadtmitt. Angebote unter 1488 an die Bad. Presse.

**Zimmer**  
Nestler sucht v. sof. für einige Wochen gut möbl. Zimmer ungetarnt oder separat. Eingang, Stadtmitt. Angebote unter 1488 an die Bad. Presse.

**Möbliertes Zimmer**  
part. od. eine Etage, von Zimmermeister gel. Angebote mit Preis unt. 6.2.7089 an Bad. Presse Bill. Hauptpost.

**Mietgesuche**  
Stuhle, sonnige 3-4 3-Zimmerwohnung beschlagnahmefrei, von einzelner Dame der 1. Mai zu miet. gesucht. Angebote mit Preis unt. 6.2.7064 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

**Mietgesuche**  
Stuhle, sonnige 3-4 3-Zimmerwohnung beschlagnahmefrei, von einzelner Dame der 1. Mai zu miet. gesucht. Angebote mit Preis unt. 6.2.7064 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

## Ab Donnerstag, den 16. April: Spar-Tage

Eine Veranstaltung von größter Bedeutung, Kaufgelegenheit, deren Vorteile auf der Hand liegen. Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Erstes Angebot:

## Kleider- u. Mantel-Stoffe

Wash-Seide bedruckt, moderne Muster -75  
Fiamengo für praktische Kleider 1.25  
Tweed-Schotten reine Wolle 1.75  
Japan-Seide K'Solden-Volla 1.75  
Crêpe-Caid und Popeline 90 cm breit 2.75  
Mantel- und Kostüm-Stoffe 140 cm breit

## Poländer

DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

## Handelsstühlen und höhere Handelsstühlen u. Karlsruhe.

Am 20. April 1931 beginnen wieder Abendfächer

1. Fremdsprachen (Französisch, Spanisch, Abteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene, Korrespondenz und Vertiefung).
2. Kaufmännisches Rechnen.
3. Buchhaltung für Anfänger.
4. Buchhaltung für Fortgeschrittene, rinnen, Kassenbuchführung, etc.).
5. Stenographie.
6. Stenographie (Kurz- und Langschreibweise).
7. Handelsbetriebslehre und Betriebswirtschaftslehre (Verkaufswissenschaft).
8. Betriebswirtschaftslehre (Verkaufswissenschaft).
9. Betriebswirtschaftslehre (Verkaufswissenschaft).
10. Betriebswirtschaftslehre (Verkaufswissenschaft).
11. Betriebswirtschaftslehre (Verkaufswissenschaft).
12. Betriebswirtschaftslehre (Verkaufswissenschaft).
13. Betriebswirtschaftslehre (Verkaufswissenschaft).
14. Betriebswirtschaftslehre (Verkaufswissenschaft).

Kursdauer vom 23. April 1931 bis Juli 1931.  
Der Unterricht findet jeweils abends von 7 bis 9 Uhr statt. Für jedes Fach sind 4 Wochenstunden etwa 40 Unterrichtsstunden vorgesehen.  
Die Kursgebühr beträgt für jeden Teilnehmer 12 RM., für Maschinenführer 14 RM. Anmeldungen werden bis 20. April 1931, Sekretariat, Zirkel 22, 2. Stock, entgegen genommen.  
Die Direktion.

## Fahrnisversteigerung

findet nicht Breitenstraße sondern Marie-Alexandrastraße 40a statt u. wird vom 17. April auf Montag, den 20. April verlegt. Beginn 9 1/2 Uhr.  
Boesche.